

**Cornelia Liedtke**

## **Liebe auf den ersten Blick**

Clarissa steigt aus dem Auto und streckt sich. Es war eine lange Fahrt. Sie atmet tief ein, nimmt die Seeluft wahr: dieser Geruch, eine Mischung aus Salz und Fisch. In ihr steigen Bilder aus der Kindheit auf, an den Urlaub bei ihrer Tante an der See.

Sie dreht sich um und schaut zum Hotel, in dem sie für die nächsten vierzehn Tage wohnen wird. Es sieht genauso prachtvoll wie auf den Bildern aus und gleicht einem Märchenschloss. Ein gepflegter Rasen und ein Blumenbeet umsäumen den Kiesweg zum Hotel.

Der Mann an der Rezeption lächelt verschmitzt. Sicher amüsiert es ihn, dass sie in dieses Romantikhôtel als junge Frau allein reist. Die Auswahl war so kurzfristig nun einmal begrenzt, und die Fotos versprachen genau die Entspannung, die Clarissa dringend nötig hat. Sie muss sich über einiges klar werden, auch wenn sie im Moment nicht die geringste Ahnung hat, wie die Lösung aussehen wird.

Der Portier reicht ihr den Schlüssel. Sie freut sich auf eine kühle Dusche. Anschließend möchte sie die Umgebung erkunden und später noch eine Runde am Strand spazieren gehen, der direkt am Hotel liegt.

Im Zimmer angekommen, wirft Clarissa ihre Reisetasche auf das breite Doppelbett, öffnet die Balkontür und tritt hinaus. Kurz tauchen vor ihr die Bilder von gestern auf: Der Moment, als sie ihr eigenes Büro im Kommissariat kurz verlassen hatte, um Jens, ihren Freund, auf der Wache zu besuchen und die Sekretärin des Polizeidirektors hereinkam und schnippisch zu ihr sagte: „Dachte ich mir doch, dass Sie hier sind. Haben Sie Ihr Telefon schon wieder nicht dabei? Sie sollen zum Chef kommen.“ Wortlos hatte der Polizeidirektor sie angewiesen, sich zu setzen. „Ich komme direkt zur Sache“, hatte er kühl erklärt. „Ich lege Ihnen nahe, sich eine längere Auszeit zu nehmen. Der Wechsel hier hin, die neuen Kollegen, die Liebe zu einem Kollegen, das ist alles offensichtlich zu viel für Sie. Ihre Kollegen können sich nicht auf Sie verlassen. Es hagelt Beschwerden. Gerade heute Morgen musste Herr Will eine Zeugenvernehmung für Sie übernehmen, weil Sie nicht aufgetaucht sind. Übergeben Sie Ihre Fälle und gehen Sie nach Hause.“ Bevor sich Clarissa hatte rechtfertigen können, dass ihre Kollegen ihr bewusst das Leben schwer machten und sie heute nur wegen einer Reifenpanne zu spät gekommen war, hatte er sich von seinem Platz erhoben und ihr wortlos die Tür aufgehalten. Er hat nichts von alledem hören wollen.

Clarissa schießen die Tränen in die Augen. Sie atmet tief aus und nimmt sich vor, heute nicht mehr darüber nachzudenken.

Frisch geduscht beschließt sie, heute doch den Wellnessbereich aufzusuchen und zu entspannen. In ihren Bademantel gehüllt, irrt sie durch die Gänge, versucht den Weg dorthin zu finden. Als sie zum zweiten Mal demselben jungen Mann begegnet, bittet sie ihn kurzerhand um Hilfe.

„Ich bringe Sie hin“, bietet er an. Sie laufen schweigend nebeneinander her, und Clarissa überlegt, wie sie die Stille, die sie als unangenehm empfindet, mit ein bisschen Plaudern unterbrechen kann. „Sind Sie schon länger hier?“, fragt sie schließlich.

„Ja, fast mein ganzes Leben“, erwidert er und öffnet ihr die Tür zum Wellnessbereich. „Hier sind wir. Viel Spaß und gute Erholung.“ Ehe sie nachfragen kann, wie man fast sein ganzes Leben lang in einem Hotel sein kann, hat er sich umgedreht und verschwindet. Nachdenklich schaut sie ihm nach. Den Rest des Tages genießt sie die Sauna und das Schwimmbad; eine pure Entspannung nach den letzten stressigen Wochen.

Gegen Abend nimmt Clarissa noch ein ausgiebiges Bad auf ihrem Zimmer. Geschminkt und die blonden Locken zu einem Zopf zusammengebunden, überlegt sie, was sie zum Essen anziehen soll. Sie hatte ziemlich kopflos ihren Koffer gepackt. Die Enttäuschung über Jens hatte sie so fest im Griff, dass sie nur weg wollte. Sie packt ihre Reisetasche aus und räumt ihre Kleidung in den Schrank. Dabei fällt ihr ein figurbetontes schulterfreies, schwarzes Kleid mit roten Blumen in die Hände, das sie schon länger nicht mehr getragen hat. Dazu passen doch die neuen hochhackigen Sandalen, die sie eingepackt hat.

Ein letzter prüfender Blick in den Flurspiegel, dann begibt sie sich in das Hotelrestaurant. Sie hat seit dem Frühstück nichts mehr gegessen. Während sie auf ihr Essen wartet, lässt sie ihren Blick schweifen. Dabei fällt ihr der Mann von vorhin auf, der mit einer jungen Frau unweit von ihr sitzt. Die beiden lachen ausgiebig. Clarissa beobachtet sie, als der Mann unvermittelt zu ihr rüber schaut, als hätte er ihren Blick gespürt. Er sieht sie intensiv an und lächelt verschmitzt. Übertrieben schnell dreht sie sich zum Fenster und spürt förmlich, wie ihr die Röte in die Wangen steigt. Sie zwingt sich, nicht mehr zu den beiden hinüber zu sehen. Vielmehr lenkt sie sich damit ab, aus dem Fenster zu schauen und ein paar Kinder zu beobachten, die ausgelassen auf einem Spielplatz toben.

Einige Zeit später genießt Clarissa den Dorsch. Er zergeht förmlich auf der Zunge. Sie ist so vertieft, dass sie aufschrickt, als der junge Mann sich im Vorbeigehen zu ihr hinunterbeugt und ihr „einen schönen Abend noch“ zuflüstert. Sie sieht ihm nach. Im

Weitergehen dreht er sich zu ihr um und lächelt charmant. Flirtet er etwa mit ihr? Das kann sie doch wohl nur missverstehen, schließlich ist er in Begleitung hier. Nachdenklich führt Clarissa sich die Gabel zum Mund.

Nach dem Essen erkundet sie das Hotel und entdeckt dabei das Kaminzimmer, das sie schon in der Gästemappe auf ihrem Zimmer bewundert hat: dunkle Holzwände, gemütliche Sessel und deckenhohe Regale, bis oben vollgestopft mit Büchern, zieren den Raum. Clarissa nimmt sich einen Kriminalroman und versinkt in einem braunen Ohrensessel. Sie liebt es Krimis zu lesen, auch wenn die meisten nicht mit ihrem wirklichen Leben als Kommissarin vergleichbar sind. Sie ist so in ihr Buch vertieft, als sich ihr gegenüber der junge Mann aus dem Restaurant in einen Sessel wirft. Bewusst missachtet sie ihn.

„Was macht eine so attraktive Frau wie Sie alleine in einem Romantikhotel?“, fragt er nach einiger Zeit, offenbar unbeeindruckt, dass sie ihn nicht beachtet.

Clarissa lässt ihr Buch sinken und sieht ihn mit unbewegtem Gesichtsausdruck an. „Und warum laufen Sie hier alleine spätabends durchs Hotel? Wo ist denn Ihre attraktive Begleitung?“

„Meine Begleitung war müde und ist schon zu Bett gegangen“, antwortet er mit einem Funkeln in den Augen.

„Ach, und dann laufen Sie direkt durchs Hotel und setzen sich zu anderen Frauen?“, fragt Clarissa provozierend.

Er zieht die Schultern hoch. „Offensichtlich“, sagt er und lacht auf.

Clarissas Augen werden schmal. „Was ist jetzt bitte daran so lustig?“

Der junge Mann steht auf. „Ich wünsche Ihnen eine gute Nacht“, sagt er schmunzelnd. „Ich bin übrigens Marc.“ Ohne sich noch einmal umzusehen, verlässt er das Zimmer.

Was sollte das denn? Seine arme Begleitung, die nichts ahnend im Bett liegt, während er sich hier rumtreibt und andere Frauen anspricht. Sie schüttelt den Kopf und versucht weiterzulesen, doch die Konzentration ist nach der Begegnung dahin. Sie kann sich das Verhalten des Mannes nicht erklären.

Was sie aber noch viel mehr aufregt: Sie verbringt schon wieder Zeit damit, über diesen arroganten Mann nachzudenken. Verärgert stellt sie das Buch zurück ins Regal und beschließt, schlafen zu gehen.

\*\*\*

*Die Leseprobe endet hier –  
die Reise von Clarissa geht jedoch in der Kurzgeschichten-Anthologie der  
Textgemeinschaft: „Heiße Sommer und Urlaubslieben“, Bd. 2, in voller Länge weiter*